

14. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)

P r e d i g t

Liebe Schw. und Br. Im Herrn !

Zurzeit Jesu gab es viele Glaubens-Gesetze und Vorschriften, die für die einfachen Gläubigen im Volk Israel eine Last waren.

>> Es gab nicht nur die 10 Gebote.

>> Es gab nicht nur die vielen anderen Vorschriften der alttestamentlichen Bibel.

>> Es gab darüber hinaus auch viele Gesetze, die sich in der mündlichen Tradition herausgebildet hatten.

Die Schriftgelehrten Israels zählten **613 Gebote und Verbote**, die zu einer religiösen Verpflichtung geworden waren.

Die Gesetzlehrer sprachen sogar vom „*Joch des Gesetzes*“. In der Tat:

Wie ein lastendes Joch ruhten diese vielen Gebote und Verbote auf dem Volk des Alten Bundes.

Jesus tadelte deshalb die Schriftgelehrten die Lehrer des jüdischen Glaubens in aller Öffentlichkeit.

Er sagte von Ihnen (Mt 23,4): „**Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern.**“

Gemeint war die Last der Gebote und Verbote - das Joch des alttestamentlichen Gesetzes.

Das alles ist der Hintergrund für die Worte Jesu im heutigen Evangelium (Mt 11,28ab.29a.30):

**„Kommt alle zu mir, die ihr euch geplagt
und schwere Lasten zu tragen habt. ...
Nehmt mein Joch auf euch ... mein Joch
ist sanft und meine Last ist leicht.“**

Jesus stellte also dem Joch des jüdischen
Gesetzes sein eigenes Joch entgegen.

Was meint Jesus mit diesem Joch ?

Jesus meint damit zunächst kein neues Gesetz
mit vielen ausgefeilten Vorschriften.

Er bringt uns in erster Linie

die Offenbarung des Vaters. Sie ist >>

>> Evangelium = Frohe Botschaft,

>> die Verkündigung vom Reich Gottes,

Diese Botschaft sagt:

>> Allein Gott der Vater ist DER Herr.

>> Allein der Wille Gottes gilt

und nicht Hunderte von ausgeklügelten
Gesetzvorschriften.

Aber, liebe Schw. und Br., wie können wir
den Willen Gottes erkennen ?

Was ist damit gemeint ?

Ich meine, wir brauchen keine langen Überlegungen
anzustellen.

Das, was Gott will, hat uns Jesus Christus im Gebot
der Gottes- und Nächstenliebe verkündet.

Diese Liebe ist das Joch = die Last, die Jesus uns
im Auftrag des Vaters auferlegt.

Jesus selber bezeichnet diese Joch der Gottes- und
Nächstenliebe als „**nicht drückend**“ und
„**leicht**“.

Aber stimmt das ? - Ist das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe wirklich eine Weisung, die „**nicht drückend**“ und „**leicht**“ ist ?
Ein Leben im Geist der christlichen Liebe kann doch viel fordern, kann sogar Leid und Tod bringen.
Denken wir da nur an die Apostel, an die vielen Märtyrer, an das entbehrungsreiche Leben vieler Missionare, an alle Christen die in Familie und Beruf ihr Christ-Sein überzeugend gelebt haben oder heute leben.
Jesu Christi ist „**nicht drückend**“ und „**leicht**“, weil es nichts von uns verlangen würde.
Es muss aus anderen Gründen „**nicht drückend**“ und „**leicht**“ sein.

Noch einmal Jesu Worte:

„**Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele**“, so sagt Jesus.

- (1) Er hat uns in seinem Leben ein Beispiel geben, wie wir das Joch der Gottesherrschaft und wie wir die Weisung der Liebe erfüllen können.
- (2) Er hat uns zudem seinen Geist geschenkt: seine Kraft und Hilfe, um uns auch innerlich für dieses Joch und diese Weisung zu stärken.
- (3) Und weiter: Jesus Christus ist schließlich „**gütig und demütig von Herzen.**“
Das bedeutet: Er wird auch Verständnis für uns haben, wenn es bei allem guten Willen

nicht immer gelingt, sein Joch, die Last seiner Weisung zu tragen.

- (4) **Und letztlich** verläuft unser Bemühen, das Joch Jesu Christi zu tragen nicht ins Leere. Unser Bemühen zielt auf die Vollendung durch Gott in der „**Ruhe**“ eines neuen Himmels und einer neuen Erde.